



Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Aktuell > Frankfurter Allgemeine Zeitung > Wirtschaft



Chinas Politik macht Seltene Erden teurer

23.06.2011 · Preise haben sich vervielfacht / Industrie befürchtet einen dauerhaften Lieferengpass

Weitersagen

Facebook

Empfehlen

Twitter

Merken

Google+

Drucken

Artikel

Lesermeinungen (0)

Jul. FRANKFURT, 23. Juni. Innerhalb von drei Wochen haben sich die Preise für einige der 17 seltenen Erden, Schlüsselemente für viele Zukunftstechnologien, vervielfacht. Der Preis von Dysprosiumoxid, das zum Beispiel in Magneten, Laser- und Nukleartechnik steckt, hat sich Angabe des Analyseunternehmens Industrial Minerals auf etwa 1470 Dollar je Kilo verdoppelt. Europiumoxid, das in Plasma-TV und Energiesparlampen eingesetzt wird, hat sich von 1300 Dollar je Kilo auf 3400 Dollar je Kilo verteuert. "Die Preise verschiedener seltener Erden sind seit Anfang des Monats gestiegen, da die chinesische Regierung stärkere Kontrollen der Minen im Land angekündigt hat", sagt Mark Watts vom Analyseunternehmen Industrial

Themen zu diesem Artikel

Metallerze

Alle Themen auf FAZ.NET

Anzeige

Minerals.

Sollte die chinesische Regierung auch - die - ohnehin stark gekürzten - Exportquoten weiter drosseln, träfe das vor allem die europäischen und japanischen Magnethersteller. "Wir würden in den kommenden vier Jahren ziemliche Probleme bekommen, wenn sich China entscheidet, die Exporte bestimmter Schlüsselemente auszusetzen, um die Nachfrage im eigenen Land zu bedienen", sagte Jack Lifton vom Forschungsbüro Technology Minerals Research bei Bloomberg TV.

Die Industrie sorgt sich deswegen auch weniger wegen der hohen Preise als um die Frage, ob ihr Bedarf an seltenen Erden mittelfristig überhaupt gestillt werden kann. Erst kürzlich forderte der amerikanische Konzern General Electric vor dem amerikanischen Kongress, dass die Regierung aktiv werden müsse, um die Versorgung der Vereinigten Staaten mit seltenen Erden sicherzustellen. General Electric benötigt die Rohstoffe unter anderem für den Bau von Windrädern.

Im vergangenen Jahr stammten mehr als 97 Prozent der weltweit verbrauchten 135 000 Tonnen seltene Erden aus China. Als die chinesische Regierung im Laufe des Jahres drastische Exportbeschränkungen einführte, war die Industrie alarmiert. Die Verknappung des chinesischen Angebots führte schon in der zweiten Jahreshälfte 2010 zu starken Preissteigerungen: Nach einer Studie des deutschen Öko-Instituts erhöhten sich die Preise von Cer, Lanthan oder Neodym von 10 auf 90 Dollar je Kilogramm. Auch die Preise für Europium oder Dysprosium zogen stark an. Grundsätzlich divergieren die Preisangaben für seltene Erden je nach Quelle und Anbieter, da sie nicht an der Börse gehandelt werden.

Diesmal haben nicht neue Exportbeschränkungen die Preise in die Höhe getrieben, sondern schärfere Kontrollen zur Einhaltung der Umweltschutzauflagen in der Provinz Jiangxi. Außerdem gehen die Behörden stärker gegen illegale Minen vor, die schon immer einen großen Teil des Angebots ausgemacht haben. Es wird geschätzt, dass jedes Jahr 20 000 Tonnen seltene Erden illegal aus China exportiert werden. Von 1979 bis 2006

hat das Land seine Exporte der seltenen Erden jedes Jahr gesteigert. Die Industriestaaten profitierten von den günstigen Rohstoffen und legten ihre eigenen Minen still.

Doch nach dem Willen der Chinesen sollen diese Zeiten vorbei sein. Obwohl heute mehr als 95 Prozent der seltenen Erden aus China stammen, verfügt das Land nur über 38 Prozent der geschätzt 99 Millionen Tonnen an globalen Reserven, die wirtschaftlich genutzt werden könnten. "Ein ranghoher chinesischer Politiker hat mich gefragt, warum das Land seine Rohstoffe heute günstig exportieren soll, wenn die Enkel sie dann wieder teuer einkaufen müssen", beschreibt Gunther Maassen, Mitglied der Geschäftsführung der Metallhandelsgesellschaft Haines & Maassen in Bonn, die chinesische Haltung. Das Familienunternehmen handelt seit mehr als 60 Jahren mit Metallen, seit etwa 35 Jahren auch mit seltenen Erden aus China. Wegen seiner guten Kontakte musste Maassen bisher keinen Kunden abweisen. "Aber wir merken auch, dass es schwieriger wird, zu jedem Zeitpunkt etwas zu bekommen", sagt Maassen. Er sei nicht mehr so flexibel wie früher und müsse langfristiger planen.

Im Gegensatz zu den Horrorszenarien vieler Analysten, die der westlichen Industrie schon die seltenen Erden ausgehen sehen, ist Maassen weitaus entspannter. "Es handelt sich um eine temporäre Verknappung, die sich wieder relativieren wird", sagt Maassen. Seltene Erden gebe es schließlich überall auf der Welt. Wenn der Preis stimme, würden sie auch gefördert. In Planung ist zum Beispiel die Wiedereröffnung der Mine Mountain Pass in den Vereinigten Staaten. Auch die Mine Mount Weld in Australien, die die größten bekannten Vorkommen an seltenen Erden auf der Welt birgt, will bald wieder fördern. "Wenn alle Minen termingerecht ans Netz kommen und der Verbrauch nicht schneller als erwartet steigt, werden wir in fünf Jahren noch genügend seltene Erden für die Industrie bereitstellen können", ist Maassen überzeugt.









Für Anleger, die in seltene Erden investieren wollen, bieten sich verschiedene Möglichkeiten: Sie können Aktien von Minenkonzernen, die seltene Erden fördern wollen, kaufen. Doch Aktien der etablierten Unternehmen wie Lynas (Mount Weld) oder Molycorp (Mountain Pass), die kurz vor der Produktion

stehen, sind nicht billig. Und die Titel der Explorationsunternehmen sind sehr riskant. "Da es seltene Erden eigentlich überall gibt, kann sich jeder ein Stück Land abstecken und sagen, er möchte hier bald fördern", warnt Torsten Dennin von der Altira Group, einer auf alternative Geldanlagen spezialisierten Gesellschaft in Frankfurt.

Eine andere Möglichkeit ist, Zertifikate auf seltene Erden zu kaufen. Hier trägt der Käufer das Ausfallrisiko des Emittenten. Deswegen ziehen es einige Anleger vor, die Metalle und Oxide physisch zu erwerben. Diese Möglichkeit bieten zum Beispiel die Schweizerische Metallhandels AG oder Tradium in Frankfurt. Da die Unternehmen auch die Industrie beliefern, kaufen sie ihre Produkte zurück. Allerdings beträgt die Spanne zwischen An- und Verkaufspreis etwa 15 Prozent. Außerdem ist der Anleger - wie auch die Industrie - von Entscheidungen in China abhängig. Wenn die chinesische Regierung die Exportbeschränkungen lockert oder gar aufhebt, ist das Depot nur noch einen Bruchteil des Anschaffungspreises wert.

Quelle: F.A.Z.

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben >

    Weitersagen  Kommentieren  Empfehlen  Merken  Drucken

Anzeige

Anzeige

Google Anzeigen



























Geldanlage Schweiz - 12%

12% Rendite im Jahr - EURO frei - ohne Risiko & zu 100% steuerfrei!
sharewoodag.com/Schweizer-Rendite

Seltene Erden 2012

Immer rechtzeitig informiert mit diesem gratis Rohstoff-Börsenbrief.

Top-Services

 Abo-Services	 Arztsuche	 FAZ.NET als Startseite	 iPad-Applikationen	 iPhone-Applikation	 FAZ.NET Mobil	 Finanzcheck	 Börsen & Kurse	 Formular-Shop	 Gastarife
 KFZ-Versicherungen	 Kulturkalender	 Live-Ticker	 Newsletter	 Partnersuche	 Rezensionen	 Routenplaner	 RSS-Feed	 Software-Portal	 Spiele
 Stiltest	 Stromtarife	 Telefon-konferenz	 Ticket-Portal	 TV-Programm	 Wetter	 Facebook	 Youtube	 Twitter	

Frankfurter Allgemeine ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Startseite

Politik

Inland
Europäische Union
Ausland
Staat und Recht
Arabische Welt
Porträts & Personalien
Politische Bücher

Finanzen

Fonds & Mehr
Anleihen & Zinsen
Devisen & Rohstoffe
Börsenspiel

Wirtschaft

Konjunktur
Wirtschaftspolitik
Unternehmen
Netzwirtschaft
Recht & Steuern
Wirtschaftswissen
Europas Schuldenkrise
Immobilien

Technik & Motor

Auto & Verkehr
Computer & Internet
Audio & Video
Umwelt & Technik

Feuilleton

Bücher
Bühne und Konzert
Kino
Kunst
Kunstmarkt
Medien
Pop
Debatten
Forschung und Lehre
Geisteswissenschaften

Wissen

Weltraum
Medizin
Natur
Mensch & Gene

Sport

Fußball
Motorsport
Sportpolitik
Mehr Sport

Reise

Nah
Fern
Wetter
Routenplaner

Gesellschaft

Menschen
Unglücke und
Katastrophen
Umwelt
Kriminalität
Design
Mode
Gesundheit
Jung

Rhein-Main

Frankfurt
Wirtschaft
Kultur
Region

Börsenlexikon
F.A.Z. - Index

KFZ-Versicherungen
Software-Portal

Erde
Physik & Chemie
Klima

Hessen
Sport
F.A.Z.-Leser helfen

Information

Kontakt
Hilfe
Nutzungsbedingungen
Datenschutz
Lesermeinungen

Angebote

Print-Werbung
Online-Werbung
Abo-Angebote
e-paper
Mobile Angebote

Verlag

Über die F.A.Z.
Archiv
Hochschulanzeiger
Jobs bei der F.A.Z.
Impressum

FAZ.NET

Redaktion
RSS
Chronik: 2012 | 11 | 10
Bildschirmschoner
Sport Live
Blogs

Top-Themen

Eurokrise
Betreuungsgeld
Bundesliga Spielplan
US-Präsidentschafts-Wahl
Sudoku online spielen
Blogs

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2012
Alle Rechte vorbehalten.

Anzeige

Mit Patenschaften helfen.	Pflanzen-Kosmetik bis-50%	Jede Spende zählt.	+++breaking.news+++
			
Schenken Sie Kindern eine Zukunft! Mit nur 28 € pro Monat Pate werden. Werden auch Sie Pate! ↗	Jetzt die Neuheiten und Kundenfavoriten auf Yves-Rocher entdecken Zum Onlineshop ↗	Helfen Sie Kindern in Not! Jetzt spenden! ↗	Die neuen Domain-Endungen kommen: .news, .shop, .web, .app – die besten Adressen fürs Web. Jetzt gratis vorbestellen ↗

 PERFORMANCE ADVERTISING